

„Taifun Gaemi: Manila im Wasserchaos - Zahl der Toten steigt“

Nach dem Taifun „Gaemi“ sind auf den Philippinen mindestens 33 Menschen gestorben. Über 1,3 Millionen sind betroffen.

Verheerende Auswirkungen des Taifuns „Gaemi“ auf die Philippinen

Der Taifun „Gaemi“ hat im Südostasiatischen Raum verheerende Schäden angerichtet und führt zu einer alarmierenden humanitären Krise. Nach jüngsten Berichten und Mitteilungen von über 30 Polizei-Stationen sind mindestens 33 Menschen durch die verheerenden Erdrutsche und Sturzfluten ums Leben gekommen. Besonders dramatisch ist die Situation in der Hauptstadt Manila, wo fast ein Dutzend Todesfälle verzeichnet wurde.

Umfangreiche geschädigte Region

Schätzungen zufolge sind mehr als 1,3 Millionen Menschen von den verheerenden Auswirkungen des Tropensturms betroffen. Der philippinische Wetterdienst Pagasa hat signalisiert, dass „Gaemi“ den bereits seit dem 11. Juli andauernden Monsun verstärkt hat, der heftige Regenfälle mit sich brachte. Rund 210.000 Menschen sind obdachlos geworden und in verschiedenen Evakuierungszentren untergebracht worden.

Vernetzung der Naturkatastrophen

Auf den Philippinen ist es nicht ungewöhnlich, dass das Land jährlich durchschnittlich 20 Taifunen ausgesetzt ist. Die wiederkehrende Naturgewalt unterstreicht die Notwendigkeit von starken Katastrophenschutz- und Notfallmanagementstrategien. Historisch gesehen bleibt der Taifun „Haiyan“ der verheerendste Sturm, der im November 2013 über 6300 Menschen das Leben kostete. Dieser jüngste Abschnitt in der Geschichte der Taifune zeigt, wie verletzlich die Region hinsichtlich klimatischer Extremereignisse bleibt.

Wasserstand in Manila: Eine flüchtige Gefahr

In den letzten Tagen stand das Wasser in Manila teilweise meterhoch auf den Straßen, was viele Gebiete unzugänglich machte. Berichten zufolge sind die Wassermassen größtenteils zurückgegangen, jedoch wird jetzt das gesamte Ausmaß der Zerstörungen deutlich. Augenzeugen berichten von großen Schäden, die durch die massiven Regenfälle und die anschließenden Überflutungen verursacht wurden.

Folgen für die Nachbarländer und die regionale Sicherheit

Der Taifun hat nicht nur die Philippinen getroffen, sondern auch Taiwan und Teile Chinas erreicht, wo weitere Todesopfer gemeldet wurden. In China wurden bereits mehr als 150.000 Menschen vorsorglich in Sicherheit gebracht. Die Entwicklungen unterstreichen die grenzüberschreitenden Auswirkungen solcher Naturereignisse und die Notwendigkeit einer regionalen Zusammenarbeit im Katastrophenschutz.

Die Tragödie, die „Gaemi“ hinterlässt, zeigt deutlich die Auswirkungen des Klimawandels und die schätzenswerte Natur der betroffenen Regionen. Die internationale Gemeinschaft und lokale Regierung stehen vor der herausfordernden Aufgabe, sowohl die unmittelbaren humane Bedürfnisse der Betroffenen

zu adressieren, als auch langfristige Maßnahmen zu ergreifen, um die Resilienz der Gemeinden gegenüber zukünftigen Naturkatastrophen zu erhöhen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de